

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 27

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

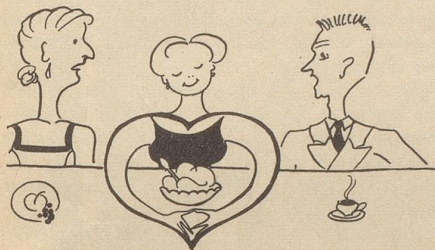
VON HEUTE

Lage der Dinge zu verrichten sind. Ist sie nicht so altruistisch veranlagt, kann sie aber auch eine akute Blinddarmentzündung erfinden und sich auf einen freundschaftlichen Gedankenaustausch am Telefon beschränken.

Liebes Bethli, warst Du auch schon bei Schorschli eingeladen? Und hattest Du es sehr am Blinddarm?

Hilda

Noch nicht, aber ich bin jetzt vorbereitet.
B.



Geschwungener Nidel

Kann man ihn überhaupt mit steifen Worten, mit klebrig-schwarzer Druckerwärme beschreiben wollen, ohne den barocken Formen, mit welchen er sich vor mir auf der Schüssel häuft, irgendwie weh zu tun? Kann man ihm auch nur annähernd gerecht werden mit theoretischen Lobeshymnen, mit holprigen Verslein, mit irgendwelchen mehr oder weniger stümperhaften Aeuserungen menschlicher Begeisterung? Mit einer sanften, klangvoll akkordierten Melodie vielleicht am ehesten. Oder mit der stummverklärten Miene des Genießers, dem die Vorfriede auf kommende Gaumenfest ein inniges «Mmmh!» entlockt, – ein Wonneseufzer sozusagen. Und dabei – oh armseliges Geschlecht der Kalorienzähler und Rohköstler – ist geschwungene Nidle längst nicht mehr «Mode». Sie paßt weder zu Diors F-Linie, zu Balenciagas «Bügelbrett», noch zu irgendeiner modernen Innen- und Außenarchitektur. Wie sollte sie auch: Sie ist so süß und weich, so ohne Zweck und Sachlichkeit und – aus der übermütigen Spritztüte des Konditors fließend – so umständlich-jugendstilig im Aufbau! Geliebte süße Nidle! Ein Kränzlein schönster Sommerblüten sei Dir gewunden! – natürlich nur, wenn Du nicht nach gewisser Wirte Art sündhaft mit Eierschnee verdünnt wurdest, sondern in schneig-weißer, reich-crémiger, nahrhafter Pracht Dich auf meinem Teller wölbst! Wie an den Tauffesten zu Gotthelfs Zeiten ...

Eine kleine Frage: Können Sie überhaupt noch geschwungenen Nidel essen? Oder

nur noch «Ice-Cream», «Parfait-Maison», «Frappés», Eistorte und ähnliche gespreizte «Nidel»-Degenerationen? Ich kann noch, und ich tu' noch – besonders nach einer guten, reichlichen Mahlzeit. Frische, mürbe Meringeschalen dürfen dabei sein und ein Täßchen «Schwarzer», als gäbiges Schwimmbassin für kleine Nidlenberge. Dann ist das Leben schön, die Welt rosarot, der Himmel himmelblau. Die böseste Zunge (fragt meinen Gatten) schmilzt in der neuerworbenen Sanftheit eines via Magen süß be-nidleten Gemütes. Kalorien? – sie sind da um genossen zu werden. Wer sie in gesunden Tagen zählt, verdient nicht, einer Kuh die Schuhriemen zu lösen – geschweige denn, seine Augen auf einen frischgeschwungenen Nidlenberg zu werfen. Womit ich – zum Löffel greifend – um absolute Stille bitten möchte, mit dem innigen, stummen Wunsch an diesen süßen Augenblick: Verweile doch, du bist so schön! ... so zart ... so mild ... so – mmm! – herrlich!!

Ursina

Knollenfrei

«Und wer keine glatte, knollenfreie Mehlsuppe kochen kann, dürfte überhaupt nicht heiraten!» So die Meinung unserer Kochschullehrerin Jungfer Liniger. Sie hätte gedurft. Niemand verstand es wie sie. Ihre Mehlsuppe war ein Meisterwerk der Kochkunst und wir Töchter aus der Kochklasse versuchten alles, es ihr gleichzutun – von wegen dem Heiraten, versteht sich! Und wir heirateten alle, ohne auch nur gefragt worden zu sein, wie es denn mit dem Mehlsuppekochen stünde. Das war ein Fehler! Meine erste Mehlsuppe dampfte auf dem Tisch. Sämig, glatt, gut gewürzt, richtig in der Farbe à la Liniger. Klopfenden Herzens wurde geschöpft, schweigend gegessen. Ob ich wohl die Prüfung bestanden habe? Als immer und immer noch kein anerkennendes Wort seitens meines mir frisch angetrauten Gatten fällt, wage ich zu fragen: «Isch si guet?» – «Ja, es geht – aber weißt Du, meine Mutter hatte immer so gute, kleine Knöleli drin, wenn Du das auch noch könntest, wäre sie noch tausendmal besser.»

Charlotte

So lang ich lebe –

Der Schriftsteller Earl Wilson widmete sein letztes Buch: «Ihr, die mir immer neuen Antrieb zum Schaffen gab, die alles mit mir teilt, der ich nie genug geben kann und der ich so viel schuldig bin – der Steuerbehörde widme ich dieses Buch.»

b

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Gesund werden, gesund bleiben
durch eine
KRÄUTERBADEKUR
im ärztlich geleiteten
KURHAUS
Bad Wangs
ST. GALLER OBERLAND

Steigst Du am Morgen aus dem Bette beginnt die tägliche Toilette: Ausser Waschen, Zähneputzen sollst Du der Gesundheit nutzen!

Eptinger

... seine Mineralien wirken

Wenn schon ... dann ins
Bahnhofbuffet Schaffhausen
erstklassig und heimelig!

Rössli-Rädli vorzüglic
nur im Hotel Rössli Flawil

Neuheit!

Rössli

Holländer

70ct

... begeistert jeden Leicht-Raucher!